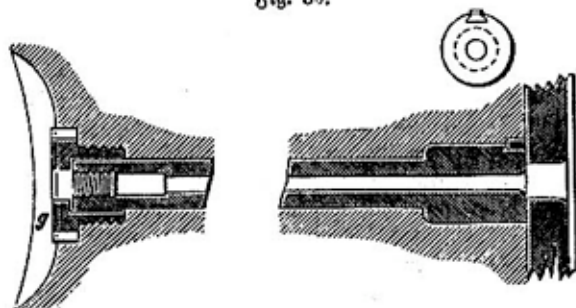


raum ohne Störung durch das Keilloch ermöglicht. Ist die Ladebuchse durch das für sie entsprechend weiter gehaltene Ladeloch in das Rohr eingefügt, so lehnt sich ihr Bund gegen die Bodenfläche des Rohrs und tritt ihr vorderes Ende entweder bis dicht an den Widerungsring heran oder in denselben hinein. Das letztere ist bei den Rohren mit erweitertem Kartuschraum der Fall. Die Ladebuchse hat, um diese Stellung während des Ladens zu behalten, am Bunde zwei Klappen mit Griff, welche um diametral gegenüber eingeschraubte Bolzen drehbar sind und in die Tragehaken eingeklinkt werden.

Fig. 36.



Für die Kanonen mit excentrischen Ladungsräumen sind auch die Ladebuchsen excentrisch gebohrt und müssen daher mit der Bezeichnung nach oben eingefügt werden. Die Ladebuchsen sind jedem Rohre angepasst und mit der Rohrnummer versehen, diejenigen der 30,5 cm Geschütze haben zwei Erleichterungsausschnitte.

Schließen und Öffnen des Verschlusses.

§ 57. Beim Schließen wird die Kurbel auf die Transportschraube (Wierfant) gesetzt und nach rechts gedreht. Da die Mutter im Keilloch fest ist, so bewegt sich die Transportschraube in ihrer Längsrichtung nach rechts, ihr linker Bund legt sich an das Lager und überträgt die Bewegung auf den Keil. Nach etwa $1\frac{3}{4}$ Umdrehung stößt der rechte Bund der Transportschraube gegen die halbe Mutter und hindert die weitere Drehung. Das für die genügende Dichtung erforderliche weitere Einpressen des Keils muß nun durch die Schließschraube erfolgen. Es wird daher jetzt die Kurbel auf diese gesetzt und nach rechts gedreht. Die Schließschraubenmutter folgt der Drehung, bis ihre Nase im Ausschnitt der Verschlussplatte unten anstößt; ihre Keifen liegen nun in den Einschnitten der hinteren Keillochfläche und legen sich nach einem geringen Verschieben nach links gegen die Seitenflächen derselben. Hiermit hört jede Bewegung der Mutter auf und führt die weitere Drehung der Schließschraube nur zu einem weiteren Hineinschrauben der letzteren, d. h. zu einem Verschieben nach rechts. Ihr Zapfen legt sich gegen die Bodenfläche seines Lagers und drückt den Keil weiter in das Keilloch hinein, bis die Verschlussplatte gegen den Endreife der Mutter stößt. Dieser Moment muß so reguliert sein, daß dann vollkommene Dichtung erzielt ist, d. h. Stahlplatte und Widerungsring mit einem gewissen Druck gegeneinander liegen.

Zum Öffnen wird die Kurbel auf die Schließschraube gesetzt und nach links gedreht. Die Mutter macht, nachdem sie durch geringes Verschieben nach rechts Spielraum erhalten hat, diese Drehung mit bis ihre Nase oben anstoßend dieselbe hindert. Die Keifen sind dann aus den Einschnitten des Rohrkörpers getreten. Die weitere Drehung der Schließschraube führt, nachdem sich die Mutter noch etwas nach rechts geschoben und ihr Endreife sich gegen das Rohr gelegt hat, zu ihrer eigenen Bewegung nach links. Ihr Bund zwingt, indem er sich gegen die Verschlussplatte legt, den Keil diese Bewegung mitzumachen und löst ihn hierdurch. Das Transportieren desselben in die Ladestellung, welche das Einbringen der Ladebuchse gestattet, geschieht durch Linksdrehen der Transportschraube mittelst der Kurbel. Die Transportschraube bewegt sich hierdurch nach links, ihr innerer Bund legt sich gegen das Lager und schiebt den Keil heraus, bis die Grenzflanke diese Bewegung hemmt. Während der Bewegungen bleibt der Keil stets an der Anlagefläche, wodurch eine Reibung zwischen Stahlplatte und Widerungsring vermieden wird.

Der Rundkeilverschluß der Kanonen vom 17 cm Kaliber einschl. abwärts.

§ 58. Der Rundkeilverschluß der Kanonen vom 17 cm Kaliber einschl. abwärts weicht von dem beschriebenen dadurch ab, daß die Transportschraube fehlt und die Kurbel, als Handhabe zum Herausziehen des Verschlusses dienend, durch einen Splint an der Schließschraube befestigt ist. Letztere hat statt des Vierkants einen cylindrischen Zapfen. Außerdem fehlt der Handhabungsring.

Die 8,7 und 8 cm Verschlüsse (s. Fig. 38) haben keine Schließschraubenmutter. Ihre Schließschraube ruht oben im Keil in einer cylindrischen Höhlung, hat nur drei Gänge von starkem Gewinde, von denen zwei auf etwa $\frac{1}{3}$ ihres Umfanges abgebrochen sind, und greift bei entsprechender Drehung mit dem stehengebliebenen Theil der beiden Gänge in die Einschnitte des Rohrs ein. Der für den dritten äußeren Gang bestimmte Einschnitt im Rohr ist nach außen offen. Ein Drehen der Schließschraube nach rechts führt, wenn der Verschluss eingeschoben war, zu einem Eingreifen derselben ins Rohr und Einpressen des Verschlusses; ein Drehen nach links drückt den Verschluss heraus und macht die Einschnitte im Rohr frei. Am Mittelstück der Kurbel ist nach der Verschlussplatte hin eine Nase angebracht. Dieselbe begrenzt, indem sie gegen eine Nase dieser Platte stößt, die Drehung der Kurbel auf 120° und markiert beim Öffnen die gelöste Stellung des Keils. Die Verschlussplatte ist bei diesem Verschluss nur durch drei Schrauben (mit verenkten Köpfen und Einschnitt) am Keil befestigt. An der Durchbohrung für den Hals der Schließschraube ist sie verstärkt und mit der erwähnten Nase versehen. Bei den 8,7 und 8 cm Geschützen*) ist der Rundkeilverschluß außerdem nicht für eine getrennte Ladebuchse eingerichtet, sondern hat ein Ladeloch am rechten Ende des Keils und vorn in demselben eine ver-

*) Die 12 und 12,5 cm Rohre haben 1883 eine getrennte Ladebuchse erhalten, um die Frictionzündschraube bei geöffnetem Verschluss einschrauben zu können, früher hatten diese Rohre wie die 8,7 cm Kanonen eine verschiebbare Ladebuchse und war das Zündloch in der Ladestellung verdeckt. Die Grenzflanke der 12 und 12,5 cm Verschlüsse hat einen Haken, der unten durch die Verschlussplatte greift; der schweinschwanzartige Haken fehlt.